

27./IX. 1916

66

(Vom Rheinisch-westfälischen Kohlen-syndikat.) Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In Kreisen der deutschen Kohlenindustrie rechnet man heute bereits damit, daß in der Syndikatsversammlung vom 14. Oktober d. J. der neue Vertrag unterzeichnet werden wird, daß also ein staatliches Zwangssyndikat vermieden werden wird. Die Frage der Beteiligung bietet nur mehr geringe Schwierigkeiten, es steht nämlich nur noch die Einigung mit drei Bechen aus. Die Forderung der Beche Arenalberg geht noch um 300.000 Tonnen Kohle und um etwa 150.000 Tonnen Koks über die ihr zugewilligte Quote hinaus, die Beche Westfalen, die sich jetzt im Besitz von Giesches Erben befindet, fordert 200.000 Tonnen Kohle und 150.000 Tonnen Koks mehr als die übrigen Syndikatsmitglieder ihr zubilligen wollen. Die dritte Beche, Glückauf-Regen, wünscht eine um 75.000 Tonnen höhere Beteiligung. Alle diese Mehrforderungen stellen sich auf nur 575.000 Tonnen Kohle und zirka 300.000 Tonnen Koks, was bei einer Gesamtbeteiligung im Syndikat von 90 Millionen Tonnen Kohlen und 20 Millionen Tonnen

Koks wohl als unwesentlich bezeichnet werden muß, so daß die Hoffnung auf Beseitigung der Differenzen allgemein ist. — Die Händlerfirma *Frage* bereitet dagegen noch größere Schwierigkeiten, sie sind jedoch auch nicht derart, daß diesbezüglich ernste Bedenken gegen die Syndikatserneuerung aufstehen könnten. Man hofft vielmehr in Syndikatskreisen, daß sich mit der Händlerfirma *Wulff & Co.* eine Einigung erzielen läßt, und daß auch die Vorbehalte, die der *Wiskus* in der *Sibernia-Angelegenheit* und bezüglich seiner Handelsgesellschaft machte, kein ernstliches Hindernis für die Verlängerung des Syndikats auf freiwilliger Grundlage bilden werden.